

Positionspapier der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung

Präambel

Bildung ist eine nicht zu messende Größe. Jeder Versuch, universitäre Bildung messbar zu machen, führt zu einer quantifizierenden Ausbildung, die unserem Verständnis von Universität widerspricht. Der Bologna-Prozess, vor allem aber die Beschlüsse zu seiner Umsetzung in Österreich, sowie im Speziellen an der Universität Innsbruck, sind aus diesem Grund kritisch zu betrachten und bedürfen einer grundlegenden Revision.

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses zielt auf arbeitsmarkttechnische Verwertbarkeit und erhöhten Leistungsdruck. Zudem macht sie durch die Verkürzung der Studienzeit Qualität nur in Zusammenhang mit Beschleunigung denkbar. Studierende werden somit zum Ornament der Masse, Bildung ihres Selbstzwecks beraubt und Universität zur Symbolträgerin von Verwertbarkeit und Effizienz.

Wenn Bildungseinrichtungen die Angst vor Entschleunigung so stark fördern, dass das Ungewisse als Belastung wahrgenommen wird, berauben sie die Kritik ihrer Grundlage, denn diese lebt vom Innehalten und Verweilen. So wird eine Universität verunmöglicht, in der Kritik die Grundlage des Sich-Weltaneignens ist.

Wir, die Innsbrucker UniBrennt!Bewegung, verstehen uns selbst als Teil einer weltweiten Bewegung. Die Kritik dieser Bewegung bezieht sich nicht ausschließlich auf den tertiären Bildungssektor, sondern auf die gesamte Gesellschaft.

Mahatma Gandhi bemerkte einst, man müsse selbst die Veränderung sein, welche in der Welt gewünscht werde.

Basierend hierauf ist man selbst befähigt, seine Umwelt umzugestalten, unser Geltungsbereich beschreibt den universitären Sektor, der unweigerlich an der Gesellschaft partizipiert.

Folglich werden wir weder die Entdemokratisierung der Gesellschaft noch die Entmündigung des Menschen akzeptieren.

Universität als Lebensraum - Lebensraum als „universitas“

Wir verstehen Universität als Lebensraum und Lebensraum als „universitas“. Wir sind der Überzeugung, dass „Studieren“ als Lebensform und nicht als Lebensabschnitt zu sehen ist. Daher wünschen wir uns eine Universität, die allen den Zugang ermöglicht, ganz im Sinn einer „universitas“ als Bildungsraum für *alle* und *alles*. In diesem Sinne muss dieser aus *Differenzen* bestehen. Die Wissenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, in einem Raum der Freiheit durch

Differenzen zueinander in einen Disput zu treten - sich mit streitenden Grundlagen auseinanderzusetzen. Bildung als Bildung zum Allgemeinen hin lebt von diesem Spannungsfeld mit sich und der Welt, innerhalb dessen die Fragenden¹ sich reflektierte Positionen erarbeiten, die veränderbar sind. Wir sehen Bildung als ganzheitlichen, unabschließbaren Prozess der Persönlichkeitsbildung, die es uns ermöglicht, eine Haltung zur Welt und zu den Verhältnissen in denen wir leben einzunehmen. Handelnde und Sprechende als gesellschaftskritische und politische Akteurinnen wollen Universität als einen Ort der Verständigung gestalten, der entsprechender Voraussetzungen bedarf:

- Demokratische Mitbestimmung/Mitgestaltung, bei der alle Beteiligten im Machtraum Universität eine Stimme haben.
- Benenn- und erkennbare Autoritäten müssen über Begründungszusammenhänge verbindliche Transparenz schaffen.
- Übernahme von Verantwortung für Gesellschaft, Menschen und Umwelt
- Ein Verständnis von Bildung im Sinne problemorientierter und kritischer Auseinandersetzung.

Fixiertes Angebot an die Unileitung

Die Universitätsleitung, der Universitätsrat, der Senat und das Rektorat garantieren die Erfüllung, bzw. die Unterstützung der Erfüllung der folgenden Forderungen. Unter dieser Voraussetzung erklärt sich die Innsbrucker UniBrennt!Bewegung damit einverstanden, das Zentrum der Bewegung in die mit dem Rektorat vereinbarten Räume zu verlegen.

Raumangebot

Die Raumfrage ist für uns insofern von Bedeutung, als dass das Vorhandensein eines geeigneten Raumes eine wesentliche Voraussetzung für den Fortbestand des Prozesses, der am 29.10.2009 mit der Besetzung der Sowiaula begonnen hat, darstellt. Um zu gewährleisten, dass dieser Prozess fortbesteht, muss ein adäquater Raum mit Ausstattung zur Verfügung stehen.

Die Universitätsleitung stimmt zu, dass sie der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung das ehemalige Geiwi-Café auf Dauer überlässt. Die architektonische Gestaltung und die Wahl der Ausstattung der Räumlichkeiten wird von allen Interessierten bestimmt. Zugesagt wird auch die Erweiterung dieses Raumes auf 50 Quadratmeter.

Außerdem wird der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung der Ausstellungsraum gegenüber des ehemaligen Geiwi-Cafés zugesagt. Der Raum hat 100 Quadratmeter und wird bis März 2010 nutzbar sein. Ab März wird ein gleichwertiger Raum in Übereinstimmung mit der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung zur Verfügung gestellt. Die der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung überlassenen Räume sind autonome Räumlichkeiten und stehen unter Verwaltung des Plenums (siehe "Plena und Uniplenum")

Die Universitätsleitung unterstützt die Ansprucherhebung der Innsbrucker

1 [Fragende sind Studierende und Lehrende](#)

UniBrennt!Bewegung auf Räumlichkeiten im noch zu errichtenden temporären Bau am Innrain.

Die Unileitung legt einen Einzugstermin für die oben genannten Räume fest. Für die Verlegung des Zentrums der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung und deren Ausstattung wird eine angemessene Zeitdauer zur Verfügung gestellt. Bis dieser Prozess beendet ist, kann die Ausstattung im SowiMax bleiben.

Um ein nachhaltiges Bildungsdenkmal zu schaffen, wird die Ostwand vor dem SowiMax zur freien künstlerischen Gestaltung überlassen.

Im weiterführenden Dialog wird die Möglichkeit einen noch zu planenden Raum auf der Technik unter Verwaltung der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung thematisiert.

Die Universitätsleitung ermöglicht der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung die Benutzung der Universitäts - Innen- und Außenräume (nach vorheriger Anmeldung), sofern diese nicht anderweitig belegt sind und zwar unabhängig von bestehenden Beschränkungen.

Die Studierenden und Lehrenden der Universität Innsbruck werden über E-Mail von der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung über das Entstehen dieser Räumlichkeiten und ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten informiert und zur Mitarbeit eingeladen. Das Rektorat autorisiert die Weiterleitung dieser Mails an alle Studierenden der Universität Innsbruck.

Plena und Uniplenum

Um die direkte Kommunikation zwischen den Mitgliedern der Universität Innsbruck zu garantieren, werden die Plena der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung als Teil der Universität mit autonomer Handlungskompetenz anerkannt,

Dies betrifft im Besonderen:

a) Homepage, Verwaltung und Gestaltung der Innsbrucker UniBrennt!Bewegungsräume (Geiwi-Café, Ausstellungsraum, etc.) und selbstverwaltete Lehrveranstaltungen (Seminare/Workshops/Vorträge usw.)

b) wöchentliche Plena in den Räumen der Universität. Soweit es im Interesse des Plenums liegt, wird dieses weiterhin im SowiMax tagen können. Zugesichert werden im Wintersemester 09/10 wöchentlich zwei Termine, ab dem Sommersemester 2010 drei wöchentliche Termine.

c) die Förderung der „Universität von unten“. Es wird monatlich ein gesamtuniversitäres Uniplenum (General Meeting) unter Pflichtenwesenheit je einer/s Vorsitzenden des Rektorats und des Senatsvorsitzes abgehalten.

d) dass das Rektorat sich bereit erklärt, das „Uniplenum“ allen Mitgliedern der Universität Innsbruck anzukündigen und das Protokoll in unserem Namen zu versenden.

Studentisch verwaltete Universität

Die Universitätsleitung stellt Finanzmittel in ausreichender Höhe zur Verfügung, um die Erstellung und Durchführung des vom Plenum beschlossenen Lehrangebots zu gewährleisten. Dabei müssen mindestens

Finanzierungsstandards für Lehrveranstaltungen der Universität gewahrt werden. Die Anrechnung der Lehrveranstaltungen und Module der studentisch verwalteten Universität als freie Wahlfächer oder Wahlmodule an allen Fakultäten wird gewährleistet.

Teil des freien Lehrangebots sollen die Ideen der Kritischen Uni, aber auch weitere ins Plenum eingebrachte Konzepte sein.

Kommunikation nach Außen

Das Rektorat stellt eine wichtige Verbindung zu anderen Universitäten (vor allem deren Leitungsorganen) dar. In dieser Rolle verspricht das Rektorat, andere Universitätsleitungen zu konstruktiver Zusammenarbeit mit der UniBrennt!Bewegung aufzufordern (Beispiel: Rektorenkonferenz, Hochschul-, Bildungsdialo g etc.).

Kommunikation nach Innen

Zwei mal pro Semester wird eine Infomail an alle Studierenden versandt. Diese soll die demokratische Universitätsstruktur und die Entscheidungswege aller Universitätsorgane, sowie den Einfluss und die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Studierenden aufzeigen, und nicht zuletzt Informationen über sämtliche Ansprechpartner_innen enthalten. Studienanfänger_innen wird dieses Material in ausgedruckter Form ausgehändigt.

Des Weiteren verpflichtet sich die Universitätsleitung, alle Studierenden über die Bildung von Curriculumskommissionen, Berufungskommissionen und Habilitationskommissionen zu informieren.

Kommunikation innerhalb der Universität

Es muss eine offizielle, überfakultäre Möglichkeit geschaffen werden, die den unanonymen Austausch zwischen allen Universitätsmitgliedern ermöglicht. Diese Plattform kann über die vorgeschlagene „Uni von Unten“-Homepage aufgebaut werden.

Diese Diskussionsplattform muss die flaschenhalslose Kommunikation unter sämtlichen Universitätsangehörigen erlauben. Die Plattform kann in dieser Form auch als Vorbereitung für Plena (siehe „Plena und Uniplena“) und der Universitätsleitung wie den Vertretungen als zusätzlicher Input für ihre Universitätspolitik dienen.

Curricula

Die Universitätsleitung verpflichtet sich, die bestehenden Curricula gemeinsam mit den Studierenden der Universität hinsichtlich der Möglichkeit einer verstärkten Interdisziplinarität und einer verbesserten Wahlfreiheit zu ändern und zuständige Curriculumskommissionen einzuberufen.

Die Universitätsleitung erkennt an, dass es ein Ziel sein muss, verstärkt interdisziplinäre Lehrangebote zu gewährleisten.

Diplomstudiengänge

Das Rektorat erkennt an, dass es in seiner Verantwortung liegt, den Abschluss aller Diplomstudien zu ermöglichen.

Weiters muss das Rektorat flexible Anrechnungssysteme bezüglich Bachelor/Master –Lehrveranstaltungen für Diplomstudien und vice versa garantieren, die für den Abschluss der jeweiligen Studienrichtungen nötig sind.

Positionierung der Universitätsleitung

Außerdem liegt es in der Verantwortung der Universitätsleitung, sowie der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung, weitere Gespräche zu den bis jetzt und in Zukunft gestellten Forderungen und den Missständen an den Universitäten zu führen.

Inhalt dieser Gespräche ist nicht nur die konkrete Machbarkeit und Umsetzung, sondern auch eine klare Positionierung zu den einzelnen Forderungen.

Dieser Prozess dient dem Zweck, gemeinsame Kräfte zu bündeln und so einen Diskurs am Leben zu halten. Damit soll eine Verbesserung der universitären und darüber hinaus auch gesamtgesellschaftlichen Situation erreicht werden.

Diese Gespräche sollen in regelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich stattfinden. Grundlage bilden dieses Papier und der vorläufige Forderungskatalog (siehe sowimax.at) der Innsbrucker UniBrennt!Bewegung, wobei neue Anregungen durch das Plenum eingebracht werden können. Die Positionierung zu einzelnen Forderungen bedeutet, dass diese auch nach außen in Gemeinde-, Landes-, Bundes- und EU-Politik, sowie innerhalb der Universität kommuniziert und vertreten werden müssen. Dies gilt gleichermaßen für die Innsbrucker UniBrennt!Bewegung, wie auch für die Universitätsleitung.

Die Innsbrucker UniBrennt!Bewegung